



Reichstag.

• Berlin, 16. Novbr.

Zu Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung wurden zunächst zwei namentliche Abstimmungen über Wahlprüfungen vorgenommen, die man gestern zurückgestellt hatte. Trotz des jetzt abgeleiteten Verfahrens nahmen die beiden Abstimmungen doch eine halbe Stunde in Anspruch. Als das Ergebnis der zweiten Abstimmung, die Gültigkeitserklärung der Wahl des konservativen Abgeordneten Mallewitsch, vom Präsidenten bekannt gegeben wurde, da brachen die Sozialdemokraten in laute Pfuirufe aus. Präsident Graf Ballestrem schwang heftig die Glocke und rief unter dem Beifall des Hauses der äußersten Linken zu: „Es entspricht nicht der Geschäftsordnung des Hauses, einen Beschluß des Reichstages mit Pfuirufen zu begleiten.“ Dann fuhr das Haus fort mit Prüfung der beantragten Wahlen. Bei Erörterung der Wahl des elftägigen Abgeordneten Wittberger beschuldigte der Abgeordnete Müller-Meinungen von der freikämpfigen Volkspartei die Kommission, daß sie bei ihrem Beschluß sich ausschließlich von parteipolitischen Rücksichten habe leiten lassen, ja, er behauptete den Beschluß als eine tendenziöse Rechtsbeugung, welche größeren Ausdruck der Präsident Graf Ballestrem rügte mit dem Hinweis, daß es nicht der Gepflogenheit des Hauses entspreche, Kommissionsbeschlüsse einer Kritik zu unterziehen. Die Wahl des Abgeordneten Wittberger gab auch mehreren Abgeordneten verschiedener Parteien den Anlaß, die Art und Weise zu kennzeichnen, wie katolische Geistliche Schule, Kasse und Beistand zu Wahlverfahren mitbringen. Den Anfang machte Abgeordneter Müller-Meinungen, der eine ganze Reihe begünstigter Kräfte einzuführen vorzuzug, die alle von der Kommission als „unberücksichtigt“ nicht berücksichtigt worden waren. In einem dieser Fälle hatte der Geistliche die Schuldner aufgefördert, ihren Eltern zu sagen, wenn Pöbelnadel gewählt werde, dann gäbe es Krieg, auch müßten dann alle Katholiken protestantisch werden, und die es nicht tun, denen würden die Köpfe abgeschlagen. Der Berichterstatter v. Dergen, der aber ausdrücklich betonte, daß er als Abgeordneter spreche, suchte die Ausführungen Müller-Meinungen abzuwehren und berief sich als Beweis dafür, daß auch auf sozialdemokratischer Seite nicht immer korrekt verfahren würde, auf eine Wahl, bei der zu besonderem Zweck 2000 sozialdemokratische Stimmen abkommandiert werden sollten. Die Sozialdemokraten brachen ob dieser Behauptung in unbändiges Gelächter aus. Eine Stimme aus ihren Reihen rief: „Und das haben Sie geglaubt?“, und der Zeugnishörer v. Hoffmann schloß sich an mit den Worten: „Wir hatten doch seinen Hauptmann von Köpenick!“ Graf Ballestrem schritt weitere Zurufe mit der Bemerkung ab, der Hauptmann von Köpenick habe mit der gegenwärtigen Verhandlung gar nichts zu schaffen. In ähnlichem Sinne, wie Müller-Meinungen, führte auch der elftägige Abgeordnete Wilmundthal eine große Anzahl von Wahlhindernissen durch Geistliche an, vorwiegend durch Mißbrauch des Beichtstuhles. Er führte u. a. aus: Meine Wahl wurde seinerzeit für ungültig erklärt, weil ein Bürgermeister einen Wahlzettel untergeheim hatte. Da frage ich den Abg. v. Dergen: In welchem Gesetz steht, daß ein Bürgermeister einen Wahlzettel nicht untergeheim darf? Wenn Sie das nicht wollen, so schaffen Sie ein Gesetz, das dieses verbietet. Wer Sie durften nicht meine Wahl vorzuschleusen für ungültig erklären. (Geisterl.) Bei der Wahl des Abg. Erberger handelt es sich um eine Wahlbeeinflussung seitens der Geistlichen. Gerade in Elsaß-Lothringen hat die Geistlichkeit eine besondere Bedeutung. Dort sind die Geistlichen zwar keine direkten Staatsbeamten, aber doch Staatsbeamten. Sie beziehen nämlich ihre Gehälter aus Staatsmitteln, und wenn Staatsbeamten die Wahlbeeinflussung verboten ist, so muß das auch für die Geistlichen gelten. Was ist ein armes Bürgermeisterlein gegen einen Pfarrer? (Geisterl.) Was kann der Bürgermeister bieten gegenüber dem Himmel und der Hölle der Geistlichen? (Große Geisterl.) Da hier eine amtliche Wahlbeeinflussung vorliegt, muß die Wahl unbedingt vernichtet werden. Hier liegt ein Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken vor, wie ihn ein Geistlicher in Frankreich charakterisiert mit den Worten: Die Stimmzettel werden zweimal gefüllt werden; einmal bei der Wahl und das zweite Mal im Himmel! (Große Geisterl.) Redner bittet zum Schluß ebenfalls, für den Antrag Müller-Meinungen zu stimmen.

Abg. Erberger (Zentr.) erwidert: Der Abg. Müller-Meinungen kann es wohl mit seinen Ausführungen nicht so ganz ernsthaft gemeint haben. Es scheint ihm nur darauf angekommen zu sein, wichtig aufzutreten. (Schöpfer Widerspruch links. Zuruf des Abg. Müller-Meinungen.) Redner fuhr fort: Ich werde die Art und Weise, wie Sie aufzutreten sind, so kritisieren, wie ich es für richtig erachte. Das gehört zur Weisheit, die ich mir hier nicht nehmen lasse. (Zustimmung im Zentrum.) Nachdem die Debatte über diese Wahlprüfung die ganze Sitzung ausgefüllt hatte, wurde gegen 1/7 Uhr die Abstimmung vorgenommen, welche die Gültigkeit der Wahl ergab.

Kotales.

• Merseburg, 17. November.

• Von der Königl. Regierung. Die Regierung hat die in Polen ist der hiesigen Kgl. Regierung zur dienlichen Verwendung überwiesen worden.

• Verein für naturgemäße Gesundheitspflege. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, fordert der Verein alle gemeinnützig denkenden Mitbürger unserer Stadt auf, sich an der Gründung von Familiengärten, Lustbädern usw. zu beteiligen, und weisen wir an dieser Stelle noch besonders darauf hin.

• Fünftägiger. Nachdem ein angemessener Betrag von Fünftägigen mit dem neuen Gepräge (1/2 Markstücke) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünftägigen Stücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Die letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von je dem anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

• Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirk des IV. Armeekorps. 1. Jan. 1907: Werbungs-Landes-Heil- u. Pflegeanstalt f. Geistesfranc; 2. Oberwärter, auf Monat. Räumigung; 700 M. Gehalt, freie Wohnung und Verpflegung im Gesamtwert von 407,50 M.; unversichert, in der Krankenpflege ausgebildete Bewerber wollen ihre Gesuche an die Direktion einreichen. — 1. Jan. 1907: Werbungs, Polizeiverwaltung, zwei Nachschulgente; Bewerber müssen mindestens 1,70 m groß sein; auf Räumigung; 1050 M. Anfangsgehalt und freie Dienstwohnung, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 M.; bis zum Höchstalt von 1650 M. — 1. Jan. 1907: Halberstadt, Magistrat, Polizeilehrgang; Bewerber muß ein amtsärztliches Zeugnis über seine körperliche Tauglichkeit zum Tages- und Nachtdienstbesitz des Monatsgehältes besitzen; Probezeit sechs Monate; während der ersten fünf Jahre nach abgeleiteter Probezeit auf dreimonatige Räumigung, sodann auf Lebenszeit; 1300 M. Gehalt, nach endgültiger Anstellung 100 M. Meibergel pro Jahr, die in eine besondere besonders geführte Meibergelkasse fließen, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis auf 1750 M. — Eorfort, Gefängnis (Haupt), Magistrat, Polizeibeamter; Bewerber darf nicht über 35 Jahre alt sein; auf Räumigung; 800 M. Gehalt und Dienstwohnung sowie währscheinlich eine Nebenabnahme von 100 M. jährlich. — 1. Jan. 1907: Quedlinburg, Magistrat, Nachschulgente; Bewerber darf nicht über 35 Jahre alt sein; Gehalt 900 M. Gehalt und 200 M. Meibergel; außerdem 80 M. Meibergel jährlich, das nicht ruhegehaltsfähig ist, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstalt von 1260 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt; der Bewerber sind bezugsfähige Selbstverdienender Lebenszeit, Militäranwärter, Zivilversorgungseinen, dienstliches Zeugnis über körperliche, Verpflegung zum Polizeidienst. — 1. Jan. 1907: Jagna, Magistrat, Polizeilehrgang und Polizeibeamter; Probezeit drei Monate; auf Lebenszeit; 1000 M. Gehalt jährlich, freie Wohnung, Heizung und Licht, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 50 M. bis zum Höchstalt von 1200 M.; Bewerbungen sind bis 1. Dezember d. J. unter Verpflegung eines selbstverdienenden Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und des Zivilversorgungseinen einzureichen.

Provinz und Umgegend.

• Halle, 17. Novbr. Es wird manchen interessieren, daß in nächster Zeit hier selbst eine Anzahl Vorträge über brennende Fragen der Weltanschauung gehalten werden sollen. Herr Schriftsteller Ludwig von Gerstfeld aus Berlin wird für Gebildete (nur für Herren) am 19. November über „den geschichtlichen Jesus“, am 22. November über das Thema sprechen: „Rann ein denkbarer Mensch noch an die Gottheit Jesu glauben?“ Am 26. November folgt der Vortrag: „Das neue Menschen“, am 29. November, „Das sexuelle Problem“, am 3. Dezember, „Die Gängen und die Halben.“ Der Eintritt ist frei. Die Versammlungen finden in dem großen Saale der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtsstraße Nr. 6, statt und zwar stets 8 1/2 Uhr abends.

• Halle, 15. Novbr. Der gestern hier verhaltete Kassendrüber von Böbzig ist als der Maurer Friedrich Dillger aus Westerbüßen bei Magdeburg ermittelt worden. Er war Kassierer des Verbandes organisierter Maurer

und behauptet nun, die 3200 M., die er bei sich trug, seien Gelder des Maurerverbandes. Damit lie ihm zu Hause nicht geflohen werden könnten, habe er sie mit auf die Reise genommen. Die Behörde hat indessen festgestellt, daß es sich um die aus der Gerichtsstelle in Böbzig geflohenen Gelder handelt. Dillger trug noch einige Schachteln Stahlfedern bei sich, die er aus dem Amtsgericht bei seinem Einbruch geflohen hatte. Der Kassendrüber Dillger hat später seinen Genossen angegeben. Es ist der Maurer Hesse aus Westerbüßen, der die zweite Kasse mit 500 M. an sich genommen hat. Es ist ein Haftbefehl gegen Hesse erlassen worden.

• Halle, 15. Novbr. An der hiesigen vereinigte Friedrichsuniversität Halle-Wittenberg sind neu eingeschrieben: 125 Theologen, 125 Juristen, 50 Mediziner und 290 Philologen. Die Gesamtzahl der Studierenden hat in diesem Wintersemester, obwohl die Immatrikulationen noch nicht abgeschlossen sind, die Zahl des verangenen Sommersemesters, die 2138 betrug, um 40 überschritten. Außerdem ist das Recht, Vorlesungen zu hören, 140 Personen erteilt worden.

• Halle, 12. Novbr. Wie schätz man vor 50 Jahren als Korpsstudent leben konnte, erzählt D. Söder in seinen Lebenserinnerungen, die zur Zeit im „Reiche“ erschienen. Er begann sein Studentenleben in Halle, wo er Gründer des noch bestehenden Korps „Borussia“ wurde, mit einem „Betriebskapital“ von 90 Talern, die er sich durch Stundengeben erspart hatte. Seine Wohnung, ein Dachkloßchen mit einer Dachkammer, kostete für das ganze Jahr 28 Taler. Prov. Tholud verschaffte ihm einen halben Freitag, und an den Tagen, an denen Söder keinen Freitag hatte, ließ er sich durch seinen Hauswirt ein Maß Milch hingehen, die er sauer werden ließ; mit einem Stück trockenen Brotes gab das ein herrliches Mittagsgelächter, das ihm völlig genigte. Auch in Berlin galt es, sich einzurichten. Das Frühstück fand am Brunnensplatz. Bei Ferienbeginn ging es zu Fuß in die Heimat nach Halberstadt; „von Halle hatte ich die elf Meilen oft bequem in einem Tage zurückgelegt; von Berlin nach Halberstadt waren 27 Meilen, auch diese Reise habe ich dreimal zu Fuß gemacht und nur ab und zu eine Straße die Eisenbahn benutzte.“

• Halle, 16. November. Hier findet am 2. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, im evangelischen Vereinshaus (früher Hotel vom Kronprinz) eine Versammlung des Provinzial-Ausschusses und der Delegierten der nationalen liberalen Partei in der Provinz Sachsen statt.

• Erfurt, 15. Novbr. Ein von der Polizei längst gesuchter Räuber, der wiederholt in den Anlagen und den Angewandten Damen überfallen und geplündert hat, ist heute vormittag in der Person des hiesigen 28jährigen Tischergesellen Richard Becker verhaftet worden.

• Gielesleben, 15. Novbr. Im benachbarten Hornburg wurde der 19jährige Landwirt Böllig gelegentlich der Treibjagd seines Vaters von einem Landwirt aus Großroßhausen so unglücklich durch einen Schrotstutzen getroffen, daß der junge Mann schwer verletzt zusammenbrach. Trotz der schweren Wunden an Brust, Kopf und Hals hofft man das arg gefährdete Leben zu erhalten.

• Uckerleben, 15. November. Freuen ist menschlich! Das mußte kürzlich ein Bergarbeiter aus Magdeburg erfahren, der nach hier kam, um bei einer Verhandlung zugegen zu sein. Vergeblich wartete der Herr in unserem Rathause auf das Erscheinen der Parteien. Als er schließlich seine Wampe öffnete, um die betreffenden Akten nochmals einzusehen, da sah er aus dem Schiffsstiel, daß die Verhandlung überhaupt nicht in Uckerleben, sondern in Quedlinburg stattfinden sollte.

• Rahnitz, 16. Novbr. Das Konfitorium, welches schon länger mit den hiesigen Besitzern zweis Anlage eines Braunkohlen-schacht's Kaufverträge über Feldgrundstücke abgeschlossen hatte, hat nunmehr auch die Erbsen in der Feldmark, die etwa 30 Morgen umfassen, angekauft. Der Preis beträgt hier 1500 M. pro Morgen, während er beim Acker auf 1800 M. festgesetzt ist. Herr Jagdpächter Dr. Gerde hatte an verschiedenen Stellen seines Jagdgebietes im Ackergebiete zur Pflege des Wildes sogenannte „Salzeden“, Steintrübe, in welche die hierzu bestimmte Substanz getan wird, aufgestellt und mußte letzter jetzt wahrnehmen, daß sämtliche Trübe verschwunden waren; da sich diese gut im Haushalt als Viehtrübe eignen, hatten Gänger dieselben mitgehen lassen.

• Artern, 15. Novbr. Der „Sangerh. Bg.“ zufolge plant die Eisenbahnverwaltung eine wesentliche Umgestaltung des hiesigen Bahnhofs, weil insbesondere die Gleis-

anlagen dem gesteigerten Verkehr nicht mehr genügen, auch soll eine Reparaturwerkstätte errichtet und der Maschinenruppen wesentlich vergrößert werden. Da damit auch eine Vermehrung des Beamtenpersonals verbunden ist, so wird die hier schon seit längerer Zeit bestehende Wohnungsnot noch eine weitere Verschärfung erfahren.

• Aisleben a. S., 16. Novbr. Der Vater Fritz Schröder erkrankte im Garten seines Grundstücks. Er hat der Stadt leihwillig ein Beleg von 10000 M. unter der Bedingung vermach, daß seine Leiche verbrannt wird.

• Gielesleben, 16. November. Die kleine Frieda Bremer, die seit dem 4. d. M. vermisst wurde, ist am 14. c. mittags von Steinbrüch-arbeitern in einem tiefen Graben der Limmerbühler Feldmark aufgefunden worden. Das Mädchen lag aufrecht an der Grabenwand. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß an dem Kinde anscheinend kein Verbrechen verübt worden ist, die Todesursache vielmehr auf Verletzungen zurückzuführen sein dürfte. Unbegreiflich ist es, daß man das Mädchen vor acht Tagen, als die Feldmark von Hunderten von Menschen abgehucht wurde nicht fand.

• Magdeburg, 15. Nov. Die interessierten Handwerkerfreie werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten achtwöchigen Vollkurse (Meister-Kurse) für Schneider und Schuhmacher am 7. Januar 1907 beginnen und die Anmeldungen dazu alsbald an den Leiter, Direktor Böhmhagen, Brandenburgerstraße 10, einzufinden sind.

• Barbz, 16. Novbr. Selbst aus den Fluten der Saale kann man einen Ring zurückhalten, wenn es der Zufall will. Bei seiner Unwesenheit am Saalhorn bemerkte Herr Z. Wielau von hier an der Felsenrippe des dem Fährmann Bernau gehörenden Rubens einen Ring und machte den Fährmann darauf aufmerksam. Nachdem steden festgestellten Ring von der Stange entfernt hatten, konnten sie an der Namensinschrift des Ringes feststellen, daß es der Trauring des Mühlleiters Briggemann-Westerschlägen war, den dieser vor langer Zeit beim Ueberfließen über die Saale verloren hatte.

• Böbzig, 15. Novbr. Man ist auch der zweite der freien Kassendrüber bekannt. Der erwähnte Dillger, welcher die Tat noch immer hartnäckig bestreitet, dieser aber vollständig überführt ist, hat wenigstens sich dahin verplappert, daß sein Freund und Nachbar, Maurer Hesse aus Westerbüßen, ihn nach Halle a. S. begleitet und er mit diesem zu Fuß von Böbzig nach Halle gewandert ist. Hesse wird deshalb schriftlich verfolgt. Der Umstand, daß von den gestohlenen 3700 M. dem Diebe noch 3022 M. abgenommen werden konnten, wird durch die Tatsache erklärt, daß in dem Kassentraum zwei Kisten aufgeschloßen worden sind. In dem einen befanden sich 500 M., in dem anderen 3200 M. Wahrscheinlich hat jeder der Diebe das Geld an sich genommen, das er gefunden hat. Dillger würde also in der kurzen Zeit, in welcher er, mit Mitteln reich versehen, den Baron spielen konnte, 178 M. ausgegeben haben. Das wird auch stimmen, denn er hat mit dem Gelde gewüßtet; auf Bauten die sämtlichen Maurer und Arbeiterleute nobel bewirtet und mit vollen Händen fortgeworfen, was fortzunehmen war. Er hat sich auch neue Kleidungsstücke gekauft, weil er seinen Hut hier zurückgelassen hatte und seine Hölse von Glaschieren geschnitten worden war. Die aufgefundenen alte Hölse ist übrigens gerade da beschädigt, wo Dillger an den Belnen Schnittwunden hat. — Weiter wird noch gemeldet, daß die bei D. gefundenen Stahlfedern mit der in Böbzig gebrauchten Sorte genau übereinstimmen. Zum Verdrüß wurde auch ein kleiner Metallstück, den man bei dem Einbruch fand und dem Gerichtsflektur in Böbzig gehört. Wie man ferner hört, soll dem Halleischen Polizeibeamten Biehweg, der den Täter erkannte und unter den früher mitgeteilten Schwierigkeiten verhaftet hat, von Böbzig eine Belohnung zu teil werden. Seiner Belohnungsgegenwart ist zu verdanken, daß der größte Teil des erbeuteten Geldes wieder zurückerrattet werden kann.

Bermisshes.

• Baden-Baden, 17. Novbr. Ueber die Verangeneheit des in London unter Vorbebehalt verhafteten deutschen Reichsrichters S. a. u. wird dem „S. Z.“ aus Konstantinopel gemeldet: Vor drei oder vier Jahren lernte ich Karl Hau kennen, als er als Privatsekretär des ottomanischen Generalkonsuls in Washington, Dr. Schönlank, hergekommen war, um zusammen mit ihm die hiesigen Kreise für eine Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago zu erwärmen. Dadurch erhielt er damals schon (sobald einen Einblick in türkische Verhältnisse wie Fühlung mit den maßgebenden Persönlichkeiten. Die Mission Scheiterte zwar trotz aller Anstrengungen der beiden Sendboten, die unverrichteter Sache nach

hauft gehen müßten, sie war aber dennoch für  
 Bau von großen Nutzen. Zurückgekehrt, eröffnete  
 er in Verbindung mit einem etwas älteren Voll-  
 ständigen ein Anwaltsbüro in Washington  
 (speziell für internationale Rechtsfälle, das sich eines  
 guten Rufes erfreute und nach und nach ein  
 angesehenes Stellung errang. Nebenbei las er an  
 der Universität über deutsches Recht, eine besondere  
 Vergünstigung als Nichtnaturalisierter, die ihm  
 durch Dr. Schönfeld, der selbst Professor an jener  
 Hochschule ist, erwirkt worden war. So war es  
 ihm nicht schwer geworden, Mitglied der ersten  
 Klasse von Washington und New-York zu werden;  
 in einem dieser, dem „Kosmos-Klub“, lernte er die  
 leitenden Männer der neuen Welt kennen, Volitiker  
 wie Finanzleute, unter anderen den Präsidenten  
 Roosevelt und die Milliardäre Morgan, Rockefeller  
 usw. Rockefeller betraute ihn eines Tages mit der  
 Führung eines Prozesses gegen die deutsche Re-  
 gierung, der aus für mehrere Monate nach Paris  
 führte und der mit einem glänzenden Siege der  
 von ihm vertretenen Sache endete. Ein sündliches  
 Honorar war die Belohnung. Nachdem sich nun  
 im vorigen Jahre ein Spindat anbot, das sich die  
 Exploitation des Ozeans zur Aufgabe gestellt hat,  
 und ihm auch Rockefeller angebot, da war es  
 eigentlich selbstverständlich, das die Wahl eines  
 geeigneten Mannes zur Sondierung des Terrains  
 und Anknüpfung von Verbindung auf Gau fiel.

\* Washington, 4. November. Eine der kühnsten  
 Verabredungen der Passagiere eines  
 Personenzuges ist am Freitag morgen auf dem  
 Wegzüge vollführt worden, der zwischen  
 Chicago und San Francisco fährt, und der fast  
 ausschließlich von Mitgliedern der reichsten Klasse  
 benutzt wird. Der Zug, der aus einem Personenzug  
 wagen, einem Speisewagen, mehreren Schlafwagen  
 und dem Schaffnerwagen besteht, fährt allabendlich  
 um 9 Uhr ab. Der Zug hielt wie gewöhnlich in  
 der Güter-Station um 6 Uhr morgens an. Es  
 war noch dunkel, als der Zug anlangte. Bald  
 nachdem der Zug die Station verlassen hatte,  
 tauchte in einer Ecke des Schlafwagens ein Mann  
 auf, der eine schwarze Maske vor dem Gesicht hatte.  
 Er hatte sich offenbar, als der Zug hielt und der  
 Schaffner und der Pöcker, der ihm beigegeben ist,  
 den Zug entlang gingen, angelehnt. Der Mann  
 hielt den Reisenden vor und besah ihnen,  
 ihm voranzuführen und die Schlafwagen aufzu-  
 gehen. Auf sein Geheiß wurden die Passagiere ge-  
 wendet und von dem Schaffner aufgeführt, ihre  
 Wertgegenstände und die Geld aufzuliefern. Ein  
 Herr wagte sich, gab aber auch nach, als er sich  
 von dem Räuber droht sah. Als das Ende des  
 ersten Schlafwagens erreicht war, waren ein Dutzend  
 goldene Taschengelber und Ketten, eine Hundstoll-  
 Kette und etwa 600 bis 700 Dollar abgeholt, die  
 der Schaffner an den Räuber auslieferte. Während

dieser das Geld und die Wertgegenstände in die  
 Tasche steckte, benützte der Schaffner den Augenblick,  
 um aus dem Wagen auf die nächste Plattform zu  
 treten und die Tür hinter sich zuzuschließen. Der  
 Räuber zog alsbald die Pistole und zog den Kopf  
 des Schaffners vor sich hin, gab der Pistole den  
 Schuß. Der Schaffner, und als der Zug bereits zur  
 Stillstand kam, sprang der Räuber ab und verschwand.  
 Der Zug hielt dann an der nächsten Station, wo  
 alsbald die polizeiliche Anzeige erstattet wurde. Die  
 Polizei wurde aufgeboten und das ganze Gebiet ab-  
 gesucht, ohne daß aber eine Spur des Verbrechers  
 aufgefunden worden wäre. Dank der Maske, die er  
 trug, vermochte man keine genaue Personalbeschreibung  
 zu geben. Man glaubt, daß er sich auf einem in  
 der entgegengesetzten Richtung fahrenden Zug ein-  
 geschlichen hat und auf diese Weise entkommen ist.

**Gerichtszeitung.**

\* Leipzig, 15. November. Der Herzog Ernst von  
 Sachsen-Stoburg-Gotha war letztens mit einer  
 Dame, letzten verweilenden Frau Oberhofmarschall  
 von H., in Leipzig im Jahre 1874 einen Vertrag  
 eingegangen, nach welchem er der Frau von H.  
 eine lebenslängliche Rente von 3000 M. und eine  
 Mietsentschädigung von 900 M. nebst anderen Ver-  
 gütungen gewährte für das Verprechen des Schwagens  
 oder nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Ver-  
 hältnisse und Herausgabe von Briefen, sowie die  
 selben nicht verbrannt seien. Frau von H. ver-  
 zerrte sich später, und ihr Gatte wurde Hofmar-  
 schall des Herzogs. Nach dem Tode des Hofmar-  
 schalls gewährte der Herzog Ernst, der irgend welche  
 Ansprüche für die Erbfolge, der Frau von H. noch  
 mehrere Vergütungen für ihre Töchter in Sicherstellung  
 von Weib und 3 eine Wohnung für Frau von H.  
 in Schloß Geringshofen sowie ein Wohnquartier in  
 der Gothaer Orangerie, wofür sich die Frau von H.  
 verpflichtet, bestimmte Papiere, an deren Ver-  
 richtung der Herzog Ernst nicht glauben wollte,  
 herauszugeben und sich in Zukunft in Worten und  
 Taten jedes Angriffs und jeden Anspruchs gegen  
 den Herzog zu enthalten. Die Erben der Frau von H.  
 des Herzogs verweigerten der Frau von H. aber die  
 Wohnung im Schloß, indem sie einmal geltend  
 machten, daß ein Individualvertrag vorliege, der sie  
 nichts mehr angehe und nur mit dem Herzog ge-  
 schlossen worden sei, und daß auch der ganze Vertrag  
 unrechtmäßig sei, da ein durchaus menschlches Ver-  
 halten erkannt worden wäre. Infolgedessen beschloß  
 Frau von H. gegen die Herzogin von Sachsen-  
 Stoburg-Gotha den Klagen auf Gewährung einer  
 Entschädigung für die vorerhaltene Wohnung von  
 1200 M. während sich die klagenden Erben auf die  
 Erfüllung des Vertrags. Das Landgericht wie  
 auch das Oberlandesgericht Jena verworfen den  
 Einsinn des unrechtmäßigen Vertrages und  
 erkannten den vorliegenden Vertrag als rechtmäßig

an, monach die Klägerin zwar nicht die Wohnung  
 im Schloße verlangen, wohl aber eine entsprechende  
 Entschädigung fordern könne. Diese Entschädigung  
 wurde von den Richtern auf 900 M. jährlich be-  
 messen. Gegen das oberlandesgerichtliche Urteil  
 hatten die klagenden Erben die Herzogin von  
 Sachsen-Stoburg-Gotha zur Revision eingeleitet. Der  
 dritte Zivilsenat des Reichsgerichts bestätigte aber  
 das Urteil des Oberlandesgerichts Jena und wies  
 die Revision zurück.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Bräutwerbung in Nord und Süd.**  
 Die „Sächs. Nachr.“ schreiben: „Nicht  
 überall in der Welt haben es Brautwerber  
 gleich schwer, die Erwählte ihres Herzens an-  
 zuspüren. Sehr schonend für beide Parteien ist  
 eine Sitte der Brautwerbung, die in  
 einigen Provinzen der Niederlande herrscht.  
 Der Holländer legt sich, sobald er des Weib-  
 chens miß geworden ist und ein Mädchen  
 kennen gelernt hat, dem er die Stellung der  
 besseren Hälfte in seinem Hause einräumen  
 möchte, in den Besitz eines Rindes und be-  
 gegibt sich damit in das Haus seiner Aus-  
 wählten. Findet er hier die Familie be-  
 sonnen, so legt er den Rind vor dem  
 Gegenstand seiner Neigung nieder und knüpft  
 dann ein Gespräch mit einem der übrigen  
 Familienmitglieder an, die sich so stellen, als  
 hätten sie keine Ahnung von dem Begehren  
 des Freiers. Während die Unterhaltung sich  
 mit dem Wetter der letzten Tage und ähn-  
 lichen „wichtigen“ Dingen beschäftigt, schiebt  
 der moderne Toogenburger, Höllenqualen im  
 Herzen, zu seiner Angebeteten hinüber. Ver-  
 gnügt sie die weißen Zähne in den duftenden  
 Rindes, so ist seine Werbung angenommen.  
 Bleibt der Rind aber unberührt, so bleibt  
 der Freier nichts übrig, als das Haus zu  
 verlassen. Das er dabei in der Regel den  
 Rindes wieder mitnimmt, ist wohl nicht er-  
 stensichtlich. Die Holländer sind nun einmal  
 praktische Leute. Im übrigen verliert nie-  
 mand weiter ein Wort über die Ungezogen-  
 heit, und auch das Publikum erfährt nichts  
 davon, denn die jungen Leute halten selbst  
 intimen Freunden und Freundinnen gegen-

über ihre Herzensangelegenheiten geheim, bis  
 sie von Gegenteile überzeugt sind. Solch  
 ein verblühter Rind bleibt Familiengeheim-  
 nis nur schwerer er dann weniger, als wenn  
 alle Welt davon weiß.

\* **Die letzten Soldaten von St. Helena.**  
 St. Helena, das einsame Eiland  
 im Atlantischen Ozean, das einem der größten  
 Männer aller Zeiten als Gefängnis diente  
 und ihn sterben sah, ist an einem Wendepunkte  
 seiner Geschichte angelangt, der die  
 Einwohner der Insel mit Beforgnis erfüllt.  
 Vulkanischen Ursprungs, festig und zerklüftet,  
 besitzt St. Helena nur eine einzige größere  
 Ansehung, das Städtchen Jamestown, an  
 dem allein auch sich ein Hafen befindet, der  
 das Landen gestattet. Die Insel wurde 1502  
 von den Portugiesen entdeckt, bald aber von  
 ihnen wieder verlassen. Dann nahmen die  
 Holländer sie 1661 in Besitz, und an deren  
 Stelle traten 1651 die Engländer. Sie  
 machten daraus eine Itabelle, die den See-  
 weg nach dem Kaplande beherrschte, und  
 legten in Jamestown Forts und son-  
 stige Befestigungen an. Die Stadt lebte fast  
 ausschließlich von der Garnison, und als sich  
 die britische Herrschaft entfaltete, diese  
 zu vergrößern, nahm auch die Einwohnerzahl  
 mehr und mehr ab. Sie sank von 6241  
 Köpfen im Jahre 1871 auf 3295 im Jahre  
 1905, und ebenso verminderte sich der Wert  
 der Ausfuhr. Am Beginn dieses Jahres  
 standen in St. Helena von britischen Truppen  
 nur noch 481 Mann. Jetzt sind sie sämtlich  
 abberufen worden und augenblicklich auf der  
 Rückfahrt in die Heimat begriffen. Unter  
 der Einwohnerzahl erweist die Maßregel  
 starken Widerspruch, denn es fehlt nun der  
 Kolonie, in der sich u. a. eine Niederlassung  
 der Kaiser-Telegraph-Gesellschaft befindet, an  
 jedem wirksamen Schutz. Es ist gar nicht  
 unmöglich, daß St. Helena in nicht einmal  
 ferner Zeit ganz verlassen sein wird, denn  
 unter den Bewohnern erbt sich eine starke  
 Lust, der Insel den Rücken zu kehren, nach-  
 dem das Mutterland das Interesse an ihr  
 unendlich verloren zu haben scheint.

**Nachruf.**  
 Am 14. d. Mts. starb nach  
 längeren Leiden unser lieber  
 Kollege und Freund, der  
 Landbriefträger  
**Franz Danneberg.**  
 Wir verlieren in ihm einen  
 treuen, hiederen Kollegen, der  
 seines Amtes stets gewissen-  
 haft waltete und uns ein  
 lieber Kamerad war. Wir  
 werden ihm allezeit ein ehren-  
 dornes Andenken bewahren.  
 Merseburg, (2199)  
 den 18. Novbr. 1906.  
 Der Post- u. Telegraphen-  
 Unterbeamten-Verein.

**Häuser, Grundstücke**  
 jeglicher Art nehme in Kauf, Miete,  
 Pacht, Verwaltung und Verkauf.  
 Alle vorkommenden Reparaturen  
 werden sachverständig ausgeführt und  
 besorgt. In vorzüglicher Ausführung.  
**Friedrich Dietrich,**  
 Merseburg a. S. (2206)

**Bis 200 Mark monatlich**  
 kann jede st. ebsame Person auf solide  
 Weise ohne Fachkenntnis und Risiko  
 leicht verdienen. (2175)  
**Streng reell.**  
 Auch als Nebenerwerb.  
**Alles gratis und franko.**  
 Offerten unter E. 4551 an  
 Hehr. Eisler, Hamburg.

**Mark 275,000. —**  
 beachtliche auf gute  
**Acker-Hypothek** aus-  
 zuleihen. Anträge sind an  
 Haasen stein & Vogler,  
 A.-G., Magdeburg, Schiffstr.  
 A. J. 434 zu richten. (2186)  
**800,000 Mark** auf Ader billig  
 auszuliehen.  
 Meldungen unter A. F. 446 Rud.  
 Mosse, Magdeburg. (1799)

**Für Beamte**  
 sehr geeigneter, antirentable Grundfund  
 in besserer Lage mit großen Garten unter  
 coulanten Bedingungen zu verkaufen.  
 Offerten befördert unter F. M. C. 56  
 die Exped. des Blts. (2164)

**Verschiedene neue Möbel**  
 als: Büchsch. Garnitur, zwei  
 Plüschsofas, moderne  
 Bettstellen, Nachtschränken,  
 Waschtische, Kleiderkasten,  
 div. Stühle, eine Patent-  
 treppenleiter, 3 Tennisschläger  
 und Tennissch, sowie 2 ge-  
 brauchte Kinderbettstellen mit  
 Matratze u. versch. Anderes  
 zu verkaufen. (2190)  
**Wilhelmstraße 3 p.** (2201)

**Lampen.**  
 Hänge- und Tischlampen,  
 Klavierlampen,  
 Wand- und Küchenlampen,  
 Gaslampen  
 Gas-Cylinder  
 Gas-Glühkörper  
 Gas-Schirme  
 Gas-Kugeln  
 Gas-Selbstzänder  
 Gas-Anzänder  
 Lampen für Spiritusglühlicht  
 empfiehlt **H. Müller jun.**  
 Schmalestrasse 10.  
 Erdrungsliebender, solider  
**Geschirrführer**  
 mit guten Zeugnissen gesucht  
 in der Herrenmühle bei  
 Weissenfels (Saale). (2200)  
**Zum Todenfest**  
 empfehle Rosenblumen, Stoff-  
 blumen, Palmenzweige, und  
 Wachsrosen zur Kranzbinderei zu  
 billigsten Preisen. (2203)  
**Kurt Karius.**  
 Papierhandlung, Brühl 17.

**Aufruf!**  
 Allen gemeinnützig denkenden Mitbürgern teilen wir hierdurch mit,  
 daß vom heutigen Tage ab Listen zur Eintragung zwecks Beteiligung an  
 der Anlage von **Familienärten, Lustbad** sowie **Spieleplatz** bei  
 folgenden Adressen ausliegen:  
**Expedition des „Kreisblatts“.**  
**„Correspondenten“.**  
**Freier-Geschäft von P. Witzel, Burgstraße,**  
**„ „ „ E. Witzel, Gothardstraße,**  
**„ „ „ K. Ernst, Unterartenburg,**  
**Gaithof zur „Stadt Leipzig“, Neumarkt,**  
**G. Brüggmann, Brauhausstraße 8a.**  
 Die Listen liegen bis **Montag, den 26. November 1906** aus und  
 esuchen wir, innerhalb dieser Zeit die Einzelangaben vollständig zu  
 wollen, damit dann sofort entl. mit den Vorarbeiten begonnen  
 werden kann. (2204)

**Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.**  
**Palmin**  
 Feinstes Pflanzenfett  
 zum Kochen,  
 braten u. backen.  
 Für meine Eisenwaren-Handlung  
 suche für Ostern 1907  
**2 Lehrlinge**  
 unter günstigen Bedingungen.  
 Es kann eventl. einer sofort  
 antreten. (1998)  
**Otto Bretschneider.**  
**Heirat** w. jge. Halbwaif, Haus-  
 besitz 60,000 M. Verm.  
 m. pass. geb. Herrn 33 J. Näh.  
 Details, auch Bild erh. nur ernste  
 Bewerber v. „Fides“ Berlin 18.  
**Stadttheater in Halle.**  
 Sonntag, 18. Novbr., nachm. 3½,  
 Uhr. Vorteil, zu ermäß. Preisen:  
**Martha. —** Abds. 7½, Uhr (auf-  
 gebod. Abonnement): Die lustige  
 Witwe.  
 Die herrschaftliche (2198)  
**II. Etage**  
 ist per 1. April 1907 zu beziehen.  
**Moritz Schirmer, Enten-**  
**Kakao**  
 a Bld. von 1.00 an.  
**Tee**  
 neuell. Ernte in Pakete n. ausgewogen.  
**Vanille — Bruch — Schokolade**  
 a Bld. 90 Pf.  
 sowie sämtl. Nähr- u. Kräftigungs-  
 mittel empfiehlt  
**Adler-Drogerie.**  
**Wilhelm Kieslich,**  
 Inh.: Kurt Atzel. (2207)

**Große Volks-Versammlung.**  
 Den 2. Dezember cr. nachm.  
 4 Uhr sprich im „Belvedere“ Herr  
 Dr. Bornstein aus Leipzig über:  
 „Gesunde und billige Ernährung,  
 das beste Mittel gegen Alkohol  
 und Alkoholismus.“ (2205)  
**Kaiser-Wilhelms-Halle**  
**Welt-Panorama.**  
 Beste Wanderung durch  
**Griechenland.**  
 Athen, Patras, Piräus, Corfu.  
 Weinverkauf bei

**„Tuv“**  
 bestes Vertilgungsmittel der  
**Blutlaus**  
 und sonstiger Baum- und Weins-  
 reben-schädlinge, 60 Pfg., bei  
 5 Kilo a 50 Pfg. (2159)  
 Empfohlen vom Vorsteher des  
 Provinzial-Obstgartens in Dieritz,  
 Inspektor des kgl. Botanisch. Gartens  
 in Berlin, Sächsischer Baumschule etc.  
 Weinverkauf bei  
**Oskar Leberl,**  
 Drogen und Farben,  
 Burgstr. 16.

**Sie finden Käufer**  
 oder  
**Teilhaber**  
 für jede Art hiesiger oder auswärtiger Ge-  
 schäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und  
 Gewerbebetriebe  
**rasch und verschwiegen**  
 ohne Provision, da kein Agent, durch  
**E. Kommen Nachf. Leipzig**  
 Tunnischstraße 17, L.  
 Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Be-  
 sichtigung und Rücksprache.  
 Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen  
 erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2300 kapital-  
 reicheren Restitenten aus ganz Deutschland und  
 Nachbarländern in Verbindung, daher meine werb-  
 liche, erlösenden u. zahlreicher Anerkennungen.  
 „Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in  
 Dresden, Leipzig, Hannover, etc.“ in A. u. S. und (Kart-  
 aus) Baden.)

Mit bedeutender Preisermässigung kommen jetzt grosse Posten in: Damen- u. Mädchen-Konfektion, als: Paletots, Cápés, Abend-Mäntel, Blousen, Costume, Costume-Röcke u. Kleider zum Verkauf.

(2197)

# Merseburg. Otto Jobkowitz. Entenplan 3.

Der diesjährige Weihnachts-Ausverkauf beginnt in allen Abteilungen schon in den nächsten Tagen.

## Emaillé-Waren



**H. Becher.**  
Schmalestrasse 29. (1988)  
Mitglied des Rabatt-Spar Vereins.

## Puppenklinik!

Patienten werden zu jeder Zeit angenommen und gründlich geheilt. Von mir gefauste Puppen werden modern gefleddet.

**Spielwarehaus Wilh. Köhler,**  
kl. Ritterstr. 6.

## Suchen Sie Käufer? oder Zeilhaber?

Über 2000 Kapitalisten suchen Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe etc. durch

**Albert Müller,**  
Leipzig, Thomasmass 79.  
An ca. 20 Blättern des In- und Auslandes vertreten! Bin kein Agent. Daher ohne Provision! Streng reelles Unternehmen. Ohne Konkurrenz, Glanz, Anerkennungen, Besuche und Rücksprache kostenfrei! (1406)



**Zahn-Atelier**  
v. Rudolf Thieme,  
Merseburg, Entenplan 6.  
Streng solide Ausführungen.  
Mühige Preise.  
Schonende Behandlung.  
Sprechzeit tägl. von 9-1 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonntag u. Festtagen 9-2 Uhr. (1186)

## Hexen-

schnur, Rheumatismus, Gliederreizen lindert und heilt das altbewährte **Reiche's Helgoländer Pflaster** per Rolle 40 Pfg., zu haben bei **Richard Kupper, Central-Drug** oder **Otto Meusch, Berlin**, Schönhauser Allee 128. (Rüdp.) Unkosten wed. v. Darf. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN.**  
Gegründet 1696

**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Nevalcescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg beim General-Vertreter **Bernh. Oeltzner**, Bierdepot und bei **Carl Schmidt, Chr. Bohm** und **Anton Welzel**; in Naumburg bei **Carl Albers**.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

(320)

**Rud. Sack's** u. Mehrzweckmaschinen, leichte und schwere Gagen, Kultivatoren mit starken Federzinken etc. Ackerwalzen, Kartoffel-Schnelldämpfer bewährtester Konstruktion, Kartoffel-Waschmaschinen, Kartoffelquetschen, Säcksels- und Futtermaschinen mit Trommel oder Scheibe mit 6 gewellten Stahlmessern, Schrotmühlen, vorzüglich geeignet für den Landwirt, Viehwagen, Wasser- und Saugpumpen. unzerbrechlich. (2059)

Centrifugen „Siegena“ haben 12jährige Zeugnisse, die keine Konkurrenz aufweisen kann, auf Sänder oder auf den Tisch zu schrauben. Drechmaschinen und Göpel in neuester Ausführung und starker Bauart, mit entsprechendem Rabatt und unter Garantie.

Geräte führe aus: Wasserleitungen, Viehbarrieren, Wellbleche, Gitter etc. und alle Reparaturen an landwirtschaftlichen und Dampfmaschinen, Lokomotiven und Ziegeleimaschinen.

**Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg.**

Sie Möbel kaufen, beschaffen Sie bitte ohne Kaufzwang meine großartige **Möbel-Ausstellung** von ca. 100 Mustern im Innern.

**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen** in allen Holz- u. Stahlarbeiten, schon von 250, 350, 500, 1000-10000 Mk. stets am Lager.

**Kompl. englische Schlafzimmer** schon von 150 Mk. an. (1439)

Event. entgegenkommene Zahlungsweise. Musterbuch gratis u. franco. — Fernsprecher Nr. 7348. Frachto-Versicherung nach allen Bahnhaltungen.

**Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig**  
Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Pottentberg).

Elegantes und reich geschmückte **Wandschmuckkränchen**, muß, passend als Weihnachtsgeschenk zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts. (2191)

**Bims die Hand mit Abrador**

**Der Familien-Abend der Altenburg**  
findet Sonntag, den 18. November, abends 7 1/2 Uhr in der „**Kaiser-Wilhelms-Halle**“ statt.

Die Einladungen überbringt der jetzige Vereinsbote, Herr Franz **Weyer**, Fäulertstraße 19, der auch meiste Mitglieder-Annahmen entgegennimmt. — Für gemeinnützige Gefänge wird das Thüringer Wiederbuch benutzt. (2189)

**Der Vorstand.**

**Schirm- u. Regenschirm-Fabrik**

**F. B. Heinzel,**  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 98.  
— Telefon 2648. —

bietet jetzt ganz besonders große Auswahl in eleganten **Regen-Schirmen** besonders in bunten Regen-Schirmen unübertroffene Auswahl.

Schirmbezüge in 1 Stunde. Reparaturen sofort.

Feine **Spazier-Stöcke** größte Auswahl in Halle.

**Schirmfabrik F. B. Heinzel**  
— Halle a. S. — (1776)

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse**  
**General-Versammlung.**  
Donnerstag, den 22. November 1906, abends 8 1/2 Uhr im „**Herzog Christian**“ hier.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.
2. Gehaltswahl des Vorstandes.
3. Beratung und Beschlußfassung über den evtl. Anschluß der hiesigen Ortskrankenkassen an die Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse bezw. Beschlußfassung über hiermit zusammenhängende Aenderung der Statuten. (2179)

Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 13. Novbr. 1906.  
**Der Vorstand.**  
Paul Thiele, Vorsitzender.

**Merseburger Musik-Verein.**  
Donnerstag, den 22. Novbr. 1906, abends 7 Uhr präcise im **Kgl. Schlossgartenpavillon.**  
**Zweites Künstler-Konzert.**

Fr. Mary Münchhoff (Gesang).  
Fr. Carlotta Stubenrauch (Geige).  
Herr Bruno Hinze-Reinhold (Klavier).

Zum Vortrag gelangen Gesänge von Mozart, Schubert, Hugo Wolf, E. Humperdinck, H. Pfitzner u. a., das Violinkonzert op. 20 von C. Saint-Saëns, Air auf der G-Saite von J. S. Bach, Nocturne von Chopin-Sarasate und Zigeunerweisen von P. Sarasate, sowie Klavierstücke von Fr. Liszt, Gluck-Brahms und Chopin.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten. Sperrsitze zu 50 Pfg. in der Stollberg'schen Buchhandlung bis 22. November mittag. Eben da für Nichtmitglieder Eintrittskarten zu 3 und 2 Mark.

Die Damen werden höflichst gebeten, die Hüte in der Garderobe abzulegen. (2170)

**Der Vorstand.**

**Geistliche Musikaufführung im Dom**  
am Totenfest, **Sonntag, den 25. Novbr. 1906, abends 8 Uhr.**

Mitwirkende:  
Fräulein Elisabeth Schumann, Berlin (Sopran)  
Herr G. Schottmann Bernh. Schmidt, Halle.  
Herr Musikdirektor Schumann (Orgelbegleitung).  
Eine gemischte Chorvereinigung (34 Damen und 18 Herren).  
Leitung: Lehrer Alfred Schumann.

**Programme zu 50 Pfg. (Schiff) und 1 Mark (Altarpag)** berechneten zum Eintritt und sind käuflich in der Stollberg'schen Buchhandlung bis Sonntag 1 Uhr und im Dom-Küsterhause pt. bis Sonntag 8 Uhr abends.

**Programme:**  
Chöre von Bach, Brahms (aus dem deutschen Requiem), Bruch (aus d. Oratorium „Gustav Adolf“), Alb. Becker, Kittan.  
Vieder für Sopran von Bach, Schubert, O. Wermann, Elisabeth Würger. (2202)  
Stücke für Cello von Bach, Gluck, Fikenshagen, Coltermann.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.